

Der Eulenbrunnen in Aschaffenburg

Von Helmut Massenkeil

Eulenbrunnen, Aschaffenburg, Bayern, Entstehungsgeschichte. - Owl fountain, Aschaffenburg, Bavaria, history of origins.

Vor dem Haus Stiftsgasse 10 in Aschaffenburg, Bayern, steht ein auffälliger, kreativ gestalteter Eulenbrunnen (Abb. 1). Gerne lassen wir HELMUT MASSENKEIL, Bildhauer und Schöpfer dieses Kunstwerks, mit dessen Entstehungsgeschichte selbst zu Wort kommen (Anm. d. Red.).

1991 bekam ich von der hiesigen Behörde (Stadtverwaltung Aschaffenburg) den Auftrag eine Brunnenskulptur zu entwickeln, die den kleinen Stiftsplatz im Zuge der Straßensanierung gestalterisch aufwerten sollte. Ich habe daraufhin ein Modell (zunächst ohne Eulenfigur; Abb. 2) gebaut, dem Stadtrat zur Genehmigung vorgestellt und erläutert. Dieser Vorschlag wurde sowohl von der Stadtverwaltung als auch vom Stadtrat selbst genehmigt. Es dauerte gerade einen Tag und der Einspruch gegen diese Ausführung erfolgte durch den damaligen Dekan der Stiftspfarrei. Dieser begründete seinen Einspruch gegenüber dem einstigen Oberbürgermeister mit den Bedenken, dass diese Figur ihn an die Osterinseln erinnere, diese Figuren seien bekanntlich von Heiden geschaffen worden und sind daher in der Nähe der Stiftskirche aus seiner Sicht unzumutbar (sinng. Zitat). Wir schrieben das 20. Jahrhundert!

Ich fertigte also ein weiteres Modell für den Eulenbrunnen (Bronze, ca. 20 cm; Abb. 3a, b), das durch die Ortsbezogenheit nicht in Frage gestellt werden konnte. Warum? Weil meine Wohnung und auch mein Atelier sich auf dem kleinen Stiftsplatz



Abb. 1: Eulenbrunnen, Stiftsgasse 10, Aschaffenburg (alle Fotos: INA BAUER).

befinden (daher auch der Auftrag). Das neue Haus wurde auf dem Grundriss des Vorgängerhauses erstellt und stilistisch an das ehemalige Stiftshaus „Zum Hawen“ angelehnt. Dieses erstmal 1341 erwähnte Anwesen gehörte neben zahlreichen privaten Besitzerwechseln auch immer wieder zum Stift – zuletzt war es städtisches Eigentum und ist seit 1984 in unserem Besitz. Nach den historisch belegten Hausbezeichnungen „Zume Hüge“, „Zum Hüge“, „zum Huewen“ und „Zum Huwen“ findet man schließlich 1516 den Hausnamen „Zum Hawen“ (GRIMM 1985: 436-440). GRIMM

Abb. 2: Das erste Modell für den Brunnen ohne Eulenfigur.



Abb. 3a, b: Das zweite Modell für den Eulenbrunnen mit Eulenfigur.

¹ Vgl. beispielsweise die mittelhochdeutschen Begriffe hauwen, huwen, hūwen, hūwe, hūve, hū, hūo, huwo und haw für Uhu, Bubo bzw. Eule (BENECKE et al. 1854-1866: I, Sp. 742a; VON MEGENBERG [1861 (2017)]: BdN 173, 1).





Abb. 4: Die Brunnenskulptur.

zitiert einen weiteren Autor, der „Hawen“ von „Huwe“ für „Uhu“, entsprechend für „Eule“, ableitet.¹

Ich konnte nicht umhin mit meiner Gestaltung eine Aussage zu treffen, die das aktuelle Prozedere bildlich machte. Ich setzte die Eule auf die Schulter eines Jünglings (Abb. 4). Die Blickachse der Eule ist auf die Stiftskirche gerichtet, während der Jüngling auf den in der Nähe befindlichen Sitzungssaal (Plenarsaal des Souveräns) schaut. Denkt man jetzt an unterschiedliche Aspekte der christlichen Mythologie (die Eule galt im Mittelalter u. a. als todbringender Vogel des Teufels) konnte diese Gestaltung den Dekan nicht wirklich erfreuen – auch wenn die Eule in der griechischen Mythologie u. a. für Licht, Weisheit und Verstand stehen mag und im Christentum sogar Jesus Christus selbst symbolisch verkörpern kann (SEEL 1983). Wenngleich aufgrund dieser mythologischen Rezeptionen eine Steinkauzdarstellung passend erschien, orientierte ich mich am Hausnamen und wählte den imposanter erscheinenden Uhu als Vorbild.

Warum ein Jüngling? Dies hat etwas mit der Gewichtung der Skulptur zu tun – vielleicht wählte ich ihn auch deshalb, weil man ihm aus Unerfahrenheit einiges verzeihen kann. Die Hoffnung bleibt, dass er noch am Anfang seiner Entwicklung steht. Auch dieser auf den Sitzungssaal schauende Jüngling war nicht wirklich für die Stadträte erbaulich. Schließlich wurde bei einer Abstimmung (ohne Widerspruch) und mit einem Federstreich von der Kirche (Dekan) das Modell mit Knurren und Murren akzeptiert und von mir in ca. 5 Monaten realisiert.

Trotz dieser kleinen Irritationen erfreut sich der Eulenbrunnen einer großen Beliebtheit, was durch viele positive Reaktionen Bestätigung findet. Da steht sie nun seit 1992, die Eulenskulptur, in 600 kg Bronze gegossen – die Blicke der Protagonisten weissagend ausgerichtet (Abb. 5-7)!

Literatur

BENECKE, G.F.; MÜLLER, W. & ZARNCKE, F. (1854-1866): *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. - Hirzel, Leipzig.

GRIMM, A. (1985): *Aschaffener Häuserbuch*. 1. Dalbergstraße – Stiftsgasse – Fischerviertel. - Geschichts- und Kunstverein Aschaffenburg.

„hepp“ (22.08.1995): *Wachsamen Eulenaugen überblicken die Altstadt*. Aschaffener Brunnen: Stiftsgasse 10. - Main-Echo.

SEEL, O. (Hrsg.; 1983): *Der Physiologus*. - Artemis Zürich und München.

VON MEGENBERG, K. (1861 [2017]): *Das Buch der Natur. Die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache* (hrsg. von FRANZ PFEIFFER). - Wiesbaden. <http://www.mhdwb-online.de/volltextanzeige.php?wbsigle=BdN&id=53829> sowie http://www.mhdwb-online.de/wb.php?link_id=81144000#81144000 [jeweils: 27.07.2022].

„Danke!“

Autor und Redaktion bedanken sich für die kostenfreien Bilddateien und deren kostenlose Veröffentlichungserlaubnis bei INA BAUER. Weitere Rechte bleiben der Fotoautorin vorbehalten.

Helmut Massenkeil
mail@massenkeil-bildhauer.de



Abb. 5: Der Eulenberg.



Abb. 6: Ausgerichtete Eulen- und Jünglingsaugen.



Abb. 7: Die Eule mit bewusst gewählter Blickrichtung.

